

## Siegreiche Vorstöße der Deutschen auf beiden Flügeln! Die französischen Befestigungen zwischen Loul und Verdun werden allmäh- lich zusammengeschoffen!

### Artillerie-Kämpfe nehmen im Centrum ihren Fortgang.

Offizielle französische Berichte melden über erlittene Schlägen sowie Erfolge. — Der Kaiser begibt sich von einer Front zur anderen. — Graf Zeppelin reist zur Front ab. — Hauptstadt der Weltwirtschaftsinseln beschossen. — Kreuzer „Leipzig“ läßt sich wieder von sich hören. — Canabische Truppen werden nach Europa eingeschifft. — London bringt allerlei Berichte, die aus unläuterer französischer und russischer Quelle kommen. — Militärkritiker Morath gibt ein sachmännliches Urteil über die Lage der Dinge ab. — Japaner machen sich in China des Neutralitätsbruchs schuldig. — Paris berichtet über heftige Kämpfe; selbige nehmen für die Deutschen aufsehend einen günstigen Verlauf. — Die britische Kasse hat ein großes Defizit aufzuweisen. — Die 38. deutsche Verlastliste.

Offizieller deutscher Bericht.  
Berlin, über Haag, 3. Okt. — Das Kriegsamt hat heute Vormittag folgende Kundgebung erlassen: „Auf unserem rechten Flügel machen wir heftige Fortschritte und bringen feilförmig in die Linie der Verbündeten ein.“

Auf unserem linken Flügel sind wir dabei, die letzte Linie der französischen Fortifikationen der Massbeschäftigung niederzuliegen. Alle Anstrengungen der Verbündeten, unsere Stellungen auf dem rechten und dem linken Flügel zu umgehen, sind von uns vereitelt worden.

Unser Zentrum steht unerfütterlich; die heftige Kanonade hält an. Die jetzt im Gange befindliche Schlacht ist ansehnlich.

Franzosen zurückgeschlagen.  
Paris, 3. Okt. — Folgende öffentliche Bekanntmachung wurde gestern Abend von der Regierung erlassen: „Christen — Unter linker Flügel hatte südlich von Arras einen Zusammenstoß mit dem Feind und wurde zurückgeworfen. Nordlich von der Somme haben wir einige Erfolge aufzuweisen. Bei Albert kam es zu einem heftigen Kampf, der unentschieden blieb. Zwischen Roy und Reims hatten wir mehrere heftige Vorstöße des Feindes auszuhalten; selbige wurden abgeschlagen.“

Zweitens — Auf dem übrigen Teil des Schlachtfeldes herrscht verhältnismäßige Ruhe. Es wird gemeldet, daß in der Nachbarschaft von St. Mihiel, 20 Meilen südlich von Verdun, der Feind vom linken Ufer der Meuse zurückgetrieben ist.

Offizieller französischer Bericht.  
Paris, 3. Okt. — Sowohl auf dem linken wie auch auf dem rechten Flügel kam es gestern und heute zu erbitterten Kämpfen. Der rechte Flügel der Deutschen wurde bei dem Versuch, die Weichen der Verbündeten zu durchbrechen, zurückgeschlagen; beide Seiten haben namhafte Verluste erlitten. Auch machten die Deutschen heldenhafte Anstrengungen, die Meuse bei St. Mihiel zu überqueren, wurden aber zurückgeworfen. Dann eröffneten sie auf die Befestigungslinien ein ungewöhnlich hartes Geschützfeuer.

Es wird gemeldet, daß die Armeen der Generale Kluck, Boehm und Bülow verhältnismäßig ruhig sind und selbige jetzt die Linie Ribecourt bis Mont in Belgien, Douai und Bapaume besetzt halten. Die Armee an der Aisne, welche früher von Bülow gehalten wurde, ist jetzt mit Truppen aus Elsass-Lothringen und aus den deutschen Rheinbefestigungen besetzt.

Dem Umstand, daß General Kluck über so zahlreiche kriegserfahrene Soldaten verfügt, ist es zuzuschreiben, daß wir so unvollständige Fortschritte gegen diesen General machen. Mit größter Tapferkeit und der Verlastliste, die wir ihnen bei uns an, nicht achtend, stützen sie sich auf unsere Weichen und verfallen. Als bald hier, bald dort durchzubrechen, die bei Amiens und Arras operierenden Abteilungen der Verbündeten zu verdrängen. Militärkritiker behaupten, daß die Deutschen nicht durchbrechen können, daß sie sich nur noch kurze Zeit zu halten vermögen und schließlich zurückziehen müssen (umgekehrt wird ein Schuh daraus). An dessen die Hoffnung, daß falls die Deutschen gezwungen sind, sich zurückzuziehen, der Krieg damit zu Ende sei, ist irrig. Sie würden im südlichen Belgien wieder neuen Fuß fassen. Sollten die Ver-

bindeten zum Rückzug gezwungen werden, dann würden sie sich südlich von der Meuse verschanzen und sich verteidigen.

Nach keine Entscheidung.  
London, 3. Okt. — Die Schlacht an der Aisne, wie sie noch immer genannt wird, obwohl sich die Schlachtlinie weit hinter dem Fluße befindet, ist jetzt volle drei Wochen im Gange, aber keine der kämpfenden Parteien kann für sich den Sieg beanspruchen. Die anfangs der Woche von Paris eingelaufenen Nachrichten, welche besagten, daß die Verbündeten binnen wenigen Tagen siegen würden, waren verfehlt; allen Anschein nach wird es noch zu blutigen Kämpfen kommen, ehe die eine oder andere Seite den Sieg beanspruchen kann. Die schweren Kämpfe finden auf dem westlichen Kriegsschauplatz statt. Besonders heftig wird in dem Roye Distrikt gekämpft, woselbst die Deutschen zahlreiche Verstärkungen erhalten haben. Die Gefechtslinie erstreckt sich immer weiter nach Norden; schon soll es in dem Arras Distrikt zu blutigen Zusammenstößen gekommen sein. Heftigen Widerstand leisten die Deutschen in der Gegend von Avesnes; dort war es ihnen anfangs gelungen, bedeutend an Terrain zu gewinnen, wurden aber wieder zurückgetrieben.

Der Front entlang von der Dife bis zur Meuse haben, Berichten aus Frankreich gemäß, nur mindernwertige Gefechte stattgefunden. Die Verbündeten haben von Frontangriffen Abstand genommen und sie greifen die Deutschen meistens in der Flanke an.

Auf dem rechten Flügel der Verbündeten haben die Deutschen wiederum Berühmte gemacht, bei St. Mihiel die Meuse mittels Pontonbrücken zu kreuzen, doch schlugen selbige fehl. Auch bei Antwerpen machen die Deutschen, welche von österreichischer Artillerie unterstützt werden, nur wenige Fortschritte. Man glaubt, daß es die Deutschen auf eine ernsthafte Belagerung der Festung garricht abgesehen habe; dieselbe ist nur zum Schein unternommen, um die belgische Armee in Schach zu halten. Berichten zufolge treffen die Deutschen Anstalten, Belgien, oder doch wenigstens Brüssel, zu räumen. Derartige Verfügungen werden so oft veröffentlicht, daß man ihnen keinen Glauben mehr schenken darf. Anderen Berichten nach soll der deutsche Generalstab sein Hauptquartier von Luxemburg nach Mainz verlegt haben. Offenbar sind dies bloße Gerüchte.

Die größte und bedeutendste Schlacht auf dem östlichen Kriegsschauplatz entwickelt sich gegenwärtig in der Gegend von Krakau, Galizien. Dort verfechten 800,000 Oesterreicher und Deutsche dem Vordringen der Russen Einhalt zu thun; die vereinigten Deutschen und Oesterreicher haben eine vorzügliche Stellung inne, in einer Stärke von anderthalb Millionen heranziehend, schwer halten, dieselben zu werfen. Die deutsche Infanteriearmee im Norden ist so weit wie bis zur Memel vorgebrungen, dort steht sie auf energischem Widerstand. Die Russen behaupten, daß sie die Deutschen in die Flucht geschlagen haben.

Meinung eines Sachverständigen.  
Amsterdam, über London, 3. Okt. — Eine Deutsche aus der deutschen Reichshauptstadt meldet, daß das Berliner Tageblatt einen bedeutungsvollen Artikel des Militärkritikers Major Morath veröffentlichte,

in welchem er sich darauf baut, daß die Deutschen bald ihren Vorrang auf Paris fortsetzen werden. Wörtlich schreibt er dann: „Was würden die Verbündeten gewinnen, wenn es ihnen gelang, unseren rechten Flügel bis nach Belgien zurückzuwerfen? Es würde für sie nur ein vorübergehender Erfolg sein und den Anfang des Endes einer britisch-französischen Siegesanbahnung bilden.“ Major Morath erklärt dann, je weiter sich die Verbündeten von Verdun und Loul, deren letzten Stützpunkt, entfernen, desto größer ist die Strecke, welche sie wieder zurücklegen müssen, nachdem sich der Strom der deutschen Armeen breit und unaufhaltsam westwärts von Lothringen durch Frankreich ergießt.

Verlorene Kriegskorrespondenten.  
Rotterdam, 3. Okt. — Trotz aller Warnungen vor einem vorzeitigen Siegesjubel, meldet die französische Presse durch ihre Militärkorrespondenten, die sich als Sachverständige ausbilden, fortwährend Siege der Verbündeten, wogegen auch keine offiziellen Berichte darüber vorliegen. Soldaten Zeitungsnachrichten zufolge müßte der deutsche rechte Flügel, der bereits vor einer Woche als zerschmettert, abgetrennt und dergleichen gemeldet wurde, längst zu den gegebenen Dingen gehören, wenn der deutsche Generalstab nicht gegenstrebliche Meldungen machte, woraus ersichtlich, daß die Lage an jenseitigen Fronten wohl sehr ernst ist, doch weit entfernt davon kritisch genannt zu werden.

Die Belagerung von Antwerpen.  
Berlin, 3. Okt. — Das Kriegsamt machte heute folgendes bekannt: „Die Belagerung von Antwerpen nimmt einen für uns günstigen Verlauf. In die Außenforts ist durch unsere Artillerie bedeutende Prese gelegt worden. Die Belgier haben weder gestern noch heute Ausfälle unternommen.“

Der Kaiser überall.  
Rom, 3. Okt. — Kaiser Wilhelm begibt sich von einer Schlachtfeldfront nach der anderen; er reist der Spezialzug; die Waggons, welche früher blau und weiß angestrichen waren, haben jetzt die Farbe der übrigen Waggons, um den Zug des Kaisers gegen die Bomben feindlicher Flieger zu schützen. Kann er die von ihm aufgesuchte Position per Bahn nicht erreichen, dann reist der Kaiser per Automobil. Auf allen seinen Reisen wird er von Geheimpolizisten und einer Leibwache begleitet.

Berichter deutscher Offizier gefallen.  
Berlin, 3. Okt., über London. — Generalmajor Freiherr von der Forst, Kommandeur der 20. Infanterie-Brigade, ist am 28. September während er seine Truppen zum Angriff führte, gefallen. Er hatte erst vor wenigen Tagen das Eiserne Kreuz erhalten.

Die russische Invasion.  
Berlin, 3. Okt. (Zunehmende). — Nach amtlicher deutscher Mitteilung sind jetzt rund 2000 russische Offiziere, darunter 18 Generale, als Kriegsgefangene in verschiedenen Detachementen in Deutschland. Die russische Invasion Deutschlands ist somit ein großer Erfolg. Das gleichzeitige Betreiben der großen Kämpfe in Frankreich und der Belagerung von Antwerpen sowie der südlichen Angriffsoperationen unter General v. Sindenburg kann als Zeichen dafür genommen werden, daß es den Deutschen nicht an Streitkräften mangelt.

## Deutsche Tag-Feier heute und Sonntag im Deutschen Haus!

Das ganze Deutschthum sollte sich wie ein Mann zu der hehren Feier einfinden. Herrliche Fest-Programme!

„Das ganze Deutschthum soll es sein.“ — Dies sei die Parole für unsere Deutschen in Omaha und Nebraska während des heutigen und morgigen Tages. Nicht ein Einziger sollte sich ausschließen von der Deutschen Tagfeier, denn gerade in den jetzigen schweren Zeiten, welche unser Vaterland heimsuchen, sollte jeder Deutsche und Oesterreicher seinen Stolz daran setzen, sich als Sohn seines Landes öffentlich dadurch zu betheiligen, daß er der Deutschen Tagfeier beizuwohnt.

In diesem Jahre gibt es mehr als je, keine Angehörigkeit zum Deutschthum zu betonen, und offen für dasselbe einzutreten. Gerade jetzt, wo eine Welt von Feinden Deutschland und Oesterreich-Ungarn bedrängt, wo auch der durchschnittliche Amerikaner, und besonders die englische Presse des Landes, uns hämisch gegenübertritt, gerade jetzt sollte jeder Deutsche sich stolz als solcher betheiligen. Und wie könnte er dies besser, als daß er sich mit seinen Volk- und Massenmengen zur Feier des Deutschen Tages versammelt. Stolz und offen wollen wir unser Deutschthum zeigen, wollen wir unsern Mitbürgern anderer Nationalität beweisen, daß Wut nicht ist, als Wasser, und daß wir stolz sind, Kinder und Abkömmlinge Germania's zu sein. Bekanntlich kann man dem Amerikaner nur durch die Waffe imponieren, und das wollen wir heute und morgen, indem wir einmütig wie ein Mann und einfinden, den Deutschen Tag festlich zu begehen. Die Festprogramme versprechen

### Programm Samstag den 3. Oktober.

- |   |                 |
|---|-----------------|
| Im Garten   | Im Garten       |
| 1. Marsch: „Sterne und Streifen“                  | Soufa           |
| 2. Fest-Ouverture                                 | Leutner         |
| 3. Walzer: „Geschichten aus dem Wiener Wald“      | Strauß          |
| 4. Potpourri aus der Operette: „Der Vetter Jakob“ | Willstätter     |
| Im Saal   | Im Saal         |
| 5. Ein Chorus deutscher Volkslieder —             |                 |
| a) Cinqs in die Ferne                             | Methfessel      |
| b) Der Soldat                                     | Silber          |
| c) Schöne-Marsch                                  | Weser           |
| d) Walzerreigen                                   | Alt             |
| Kinderschöre mit Piano-Begleitung.                |                 |
| 6. Das Schwanenmädchen                            |                 |
| Humoristische Scene mit Gesang: Rabi Girishhorn.  |                 |
| 7. Frühlingsglaube, Duett für Sopran und Alt      | Graben-Hoffmann |
| Eska und Frieda Keefe                             |                 |
| Im Garten   | Im Garten       |
| 8. Marsch aus der Oper „Der Prophet“              | Weberbeer       |
| 9. Ouverture: „Wilhelm Tell“                      | Kosini          |
| 10. Walzer: „An der schönen blauen Donau“         | Strauß          |
| 11. Idylle: „Das erste Herzloos“                  | Gilenberg       |
| 12. Potpourri: „Deutscher Liebeskranz“            | Moses Lobani    |
| Dirigent: Th. Rud. Keefe.                         |                 |
| Anfang des Konzerts: Nachmittags 4 Uhr.           |                 |

### Programm Sonntag den 4. Oktober.

- |  |                   |
|--|-------------------|
| Im Garten  | Im Garten         |
| 1. Marsch: „Unter dem Doppeladler“   | S. Wagner         |
| 2. Ouverture: „Leichte Cavallerie“   | Suppe             |
| 3. Walzer: „Wogenblätter“  | Strauß            |
| 4. Potpourri aus der Oper: „Der Freischütz“                                | Weber             |
| 5. a) Eingang der Gäste aus der Wartburg                                   | Wagner            |
| b) Die Ehre Gottes aus der Natur   | Beethoven         |
| Gemischte Chöre mit Orchesterbegleitung                                    |                   |
| Ansprache des Herrn Val. J. Peter, Präsident des Nebraska Staatsverbandes. |                   |
| Friedensgebet von Herrn Pastor G. J. Jäger.                                |                   |
| 6. a) Soldatenchor aus der Oper „Faust“                                    | Gounod            |
| b) Gebet während der Schlacht  |                   |
| Männerchöre mit Orchesterbegleitung.                                       |                   |
| Englische Feitrede des Herrn F. L. Haller, Omaha.                          |                   |
| 7. a) Was ist des Deutschen Vaterland                                      | Reichardt         |
| b) „Meine Muttersprache“   | Engelsberger      |
| Gemischte Chöre, a mit — b ohne Begleitung.                                |                   |
| 8. Deutsche Feitrede des Herrn Robert L. Sorgel aus Kentucky.              |                   |
| 9. Militair-Fantasia: „Die Kaiserparade“                                   | Sarow             |
| 10. Ouverture zur Oper: „Schubert“   | Keefe             |
| 11. Großer Konzert-Walzer  | Doehler-Schulhoff |
| 12. Idylle „Schweidelfischen“  | Gilenberg         |
| Berger   |                   |
| Dirigent: Th. Rud. Keefe.  |                   |
| Anfang des Konzerts: Nachmittags präcise 3 Uhr.                            |                   |

Kanadische Armee eingeschifft.  
Montreal, Can., 3. Okt. — Canada hat 31,000 Mann und 8000 Pferde in 31 Schiffen nach dem europäischen Kriegsschauplatz abgeordnet. Eine Flotte von elf Kriegsschiffen begleitet die Truppen. Nur eine geringe Menschenzahl hatte sich auf der Verladehalle eingefunden; nicht der geringste Enthusiasmus hat sich kund. (Wie viele von ihnen wohl zurückkehren mögen?)

Deutsche Kreuzer an der Arbeit.  
Vorderbay, 3. Okt. — Die deut-

## Die Riesen Schlacht bei Krakau ist jetzt in der Entwicklung!

Werden die Russen geschlagen, dann mag das nach England's Ansicht der Anfang vom Ende des Krieges sein.

### Zweihundschzig Cholerafälle in Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 3. Okt. (Direkte deutsche Zusammenmeldung über Saville, N. J.) — Die russische Angriffsbewegung gegen die Deutschen in der polnischen Provinz Simalski ist wiederum gehindert. Die Festung Ossowitz wird von den Deutschen immer noch beschoffen. Bei Przemyśl ist alles beim Alten.

Von Wien ist die Nachricht eingetroffen, daß alle Verwunde der Serben, den Save Fluß zu überschreiten, schlagelagert sind.

Betrograd, 3. Okt. — Russische Vorposten sind mit den Oesterreichern und Deutschen am Ufer des Donajes Flusses zusammengestoßen. Der Kampfplatz befindet sich 34 Meilen von Krakau. Die vereinigten Oesterreicher und Deutschen sollen über eine Million Soldaten in Schlachtlinie haben. Von diesen entfallen allein auf die Deutschen 750,000 Mann; letztere erhalten immer noch Verstärkungen.

Die Deutschen haben in den Gefechten im Simalski Distrikt 60,000 Mann verloren. Viele Offiziere erklären, daß, sollten die Deutschen eine weitere Schlacht gegen die Russen verlieren, diese um Frieden bitten würden. (So eine verlorene Wunde.)

Die jetzige Schlachtlinie der verbündeten Deutschen und Oesterreicher erstreckt sich von Fuße der Karpathen bis nach Wilna und ist sehr stark besetzt. Vorjährtagsregeln sind getroffen worden, um sich gegen die Mückenangriffe der Deutschen zu schützen.

### Deutsche bereiten Hauptschlag vor.

London, 3. Okt. — Der Ausgang der Schlacht bei Krakau wird entscheidend, ob Rußland in diesem Kriege als nemenswerther Faktor betrachtet werden kann, oder nicht. Werden die Russen geschlagen, so bedeutet dieses den Anfang vom Ende. Hier eingetroffene Meldungen besagen, daß sich der deutsche Generalstab zu einem wichtigen Schlag gegen die

Eigentum einer amerikanischen Firma, wurde von dem deutschen Kreuzer „Leipzig“ am 15. September an der Küste Chile's in den Grund gebohrt, nachdem die Mannschaft auf eine Insel gebracht worden war. Der britische Frachtdampfer „Vantfields“, der eine \$50,000 Ladung Zucker an Bord hatte, wurde von der „Leipzig“ an der Küste Peru's in den Grund gebohrt. Die Besatzung wurde an's Land gebracht.

Graf Zeppelin reist zur Front.  
London, 3. Okt. — Eine von Amsterdam hier eingetroffene Depesche besagt, daß Graf Zeppelin durch Eifen gefahren ist und sich auf dem Wege nach der Front befindet, um die Bewegungen der leibbaren Luftschiffe zu leiten.

Kronprinzessin nach Frankreich.  
Berlin (über Haag), 3. Okt. — Die deutsche Kronprinzessin Caécilie, begleitet von ihren vier ältesten Söhnen, ist von Berlin nach Frankreich abgereist, um mit ihrem Gatten in dessen Hauptquartier zusammenzutreffen. Sie beabsichtigt, Offizieren ihres Dragoner-Regiments persönlich Auszeichnungen zu verleihen.

38. deutsche Verlastliste.  
Berlin, 3. Okt. — Die 38. deutsche Verlastliste des Meeres wurde heute veröffentlicht. Sie enthält etwa 8000 Namen. Darunter sind auch die Generalmajore Scherbering (gefallen), Oskar Reuter (gefährlich verwundet) und Emil Seigist (leicht verwundet).

Fritten legen Minen.  
London, 3. Okt. — Die britische Admiralität hat gewisse Teile der Nordsee mit Minen besetzt. Die Minenminen sind deutlich auf den Seearten gekennzeichnet; Booten werden Schiffe, welche jene Gegenden passieren, mitgegeben.

Und kämpft stetig fort.  
Paris, 3. Okt. — General v. Kluck, der vielbekämpfte Befehlshaber des rechten Flügels der Deutschen, hat weitere Verstärkungen erhalten, und macht schon seit 48 Stunden gewalttätige Anstrengungen, um den linken Flügel der Verbündeten

Moskowitz vorbereitet. Sollte sich die Schlacht zu Gunsten der verbündeten Oesterreicher und Deutschen entscheiden, dann ist es sicher, daß in Rußland, wo es in allen Theilen gährt, Revolution ausbricht. Der größte Theil der russischen Armee, die in diesem Kampfe verwendet wird, besteht aus jungen Truppen, welche allerdings weit zahlreicher sind, wie diejenigen der Deutschen und Oesterreicher, von welchen man aber nicht weiß, aus welchem Holz die Offiziere geschnitten sind. Für England ist der Ausfall dieser Schlacht von größter Bedeutung, wie die Vorgänge in Frankreich; sollten die Deutschen und Oesterreicher geschlagen werden, dann ist der Weg nach Berlin zum größten Theil geöffnet.

Deutschland hat seine besten Truppen aus dem Süden, welche auf den Schlachtfeldern Belgiens und Frankreichs Proben ihres Muthe und Tapferkeit abgelegt haben, den Russen gegenübergestellt. Die Befestigungen im inneren des Landes sind von ihren Besatzungen entblößt, und der Landsturm hat dieselben besetzt. Es heißt, daß der Chef des Generalstabes und Feldmarschall v. d. Goltz nach der russischen Front begeben haben, um die Schlacht zu leiten. Londoner Militärkritiker behaupten, daß die Russen angesichts der kolossalen Truppenübermacht die Schlacht gewinnen müssen.

Cholera in Europa.  
Wien, über Rom, 3. Okt. — Die Regierung hat heute bekannt gemacht, daß in Galizien 58 Cholerafälle zu verzeichnen seien, ein Fall in Währen und zwei Fälle in Oesterreich.

London, 3. Okt. — Es wird gemeldet, daß die deutsche Flotte an der Ostküste erneute Thätigkeit zeigt und vollständig fertig ist, deutsche Landkräfte zu unterstützen, sobald es diesen gelingt, den Uebergang über die Memel zu erzwingen.

Ausfuhr sank auf die Hälfte.  
Berlin (über Haag und London), 3. Okt. — Die Ausfuhr aus dem Distrikt des Berliner Generalconsulats der Ver. Staaten für das dritte Quartal von 1914 erreichte einen Werth von \$3,535,897, gegen \$6,039,601 für denselben Zeitraum des Jahres 1913.

Schliffen für britische Kasse.  
London, 3. Okt. — In der ersten Hälfte des Rechnungsjahres für den britischen Fiskus, welche gestern abließ, senken die Einnahmen um \$13,500,000, während die Ausgaben um nahezu \$230,000,000 stiegen.

Bulgarien tritt neutral.  
London, 3. Okt. — Eine Depesche von Sofia an die Neuter Telegraph Co. besagt, daß die bulgarische Regierung sich geneigt habe, den Russen zu gestatten, Kriegsmaterial durch bulgarisches Gebiet nach Serbien zu befördern. Dem Bulgarien müsse unter allen Umständen strikte Neutralität bewahren.

Freche Japaner.  
Peking, 3. Okt. — Die chinesische Regierung hat China aufgefordert, die Kruppen von der Mandschurei, welche Japan mit Singtau verbindet, zurückzuziehen, da Japan besichtigte, die Bahn bis Tsinan selbst zu besetzen. Ching China nicht hierauf ein, so wird dieses von Japan als ein feindseltiger Akt angesehen und wird demnach seine Maßregeln treffen. (In Bezug auf Freiheit tritt Japan in die Fußstapfen der ehrenwerthen Briten.)

Deute ist für den Hilfsfond in der Omaha Tribune eingelaufen Robert Voelker, Anst. No. 35 00